



Nachgefragt bei: Martin Schlichte. Der 27-Jährige startet ein Internetportal für Videos von Uni-Vorlesungen. Gerade sind die ersten Dreharbeiten angelaufen.

Sie wollen das Internet zum Hörsaal machen und Vorlesungen als Videos ausstrahlen. Wer soll das nutzen?
Die Nutzer von Lecturio.de sind Studenten, die eine Vorlesung verpasst oder Dinge nicht verstanden haben, weil der Professor zu schnell war. Manchmal ist man ja nach einer langen Nacht auch einfach zu müde. Dann kann man den Stoff in Ruhe nacharbeiten. Außerdem richten wir uns an Fachleute, die ihre Konferenzen online vermarkten wollen. Und auch Unternehmen sollen bei uns Schulungen ihren Mitarbeitern als Video anbieten und so Kosten sparen können.

Das klingt nach einer Herkules-Aufgabe. Wie viele der deutschen Uni-Angebote wollen Sie abdecken?
Bis 2010 wollen wir das umfangreichste Portal für hochwertiges Wissen in Europa werden. Bis zum Start im April 2009 sollen rund 300 Vorlesungen verfügbar sein, zurzeit filmen wir die ersten an der Handelshochschule Leipzig, der Uni Leipzig und der TU München.

Wonach wählen Sie aus? Wie kommen Sie an Professoren ran?
Wir beginnen mit Angeboten wie BWL für ein breites Publikum. Später sollen natürlich auch Exotenfächer hinzukommen. Im Moment profitieren wir von unserem Netzwerk als Absolventen der Handelshochschule Leipzig: Die Professoren sind bislang alle begeistert von der Idee.

Sie rücken dann mit der Kamera an?
Richtig. Und mit einer Software scannen wir den Computerbildschirm oder die Aufzeichnungen des Dozenten. Die sind dann parallel zum Video verfügbar.

Wie wollen Sie damit Geld verdienen? Sie zahlen den Professoren und Universitäten ja auch Tantiemen.
Wir haben vom Technologiegründerfonds Sachsen und Töchtern der Sparkasse Leipzig Anschubfinanzierungen bekommen. Zuerst sind die Kosten zu decken: für die technische Produktion, Server, Programmierung der Website. Dennoch sollen die Studenten, die per Abo auch fremde Vorlesungen ansehen können, nur einen einstelligen Monatsbetrag zahlen. Langfristig wollen wir das meiste Geld mit Unternehmen verdienen, die ihre Mitarbeiter via Lecturio schulen.

Ist das nicht zu optimistisch gedacht?
Wir sind überzeugt, dass E-Learning und E-Vorlesungen ein zukunftsfähiges Angebot sind. Es ist ja auch für Rentner, Autodidakten oder Studenten im Ausland interessant.

Interview: Vasco Boenisch

Quelle: Handelsblatt Perspektiven 9.12.12.2008, S. 5.

Sie wollen das Internet zum Hörsaal machen und Vorlesungen als Videos ausstrahlen. Wer soll das nutzen?

Die Nutzer von Lecturio.de sind Studenten, die eine Vorlesung verpasst oder Dinge nicht verstanden haben, weil der Professor zu schnell war. Manchmal ist man ja nach einer langen Nacht auch einfach zu müde. Dann kann man den Stoff in Ruhe nacharbeiten. Außerdem richten wir uns an Fachleute, die ihre Konferenzen online vermarkten wollen. Und auch Unternehmen sollen bei uns Schulungen ihren Mitarbeitern als Video anbieten und so Kosten sparen können.

Das klingt nach einer Herkulesaufgabe. Wie viele der deutschen Uni-Angebote wollen Sie denn abdecken?

Bis 2010 wollen wir das größte und nutzerfreundlichste Portal für hochwertiges Wissen werden. Bis zum Start im April 2009 sollen rund 300 Vorlesungen verfügbar sein, zurzeit filmen wir die ersten an der Handelshochschule und der Uni Leipzig und der TU München.

Wonach wählen Sie aus? Wie kommen Sie an Professoren ran?

Wir beginnen mit Angeboten wie BWL für ein breites Publikum. Später sollen natürlich auch Exotenfächer hinzu kommen. Im Moment profitieren wir von unserem Netzwerk als Absolventen der Handelshochschule: Die Professoren sind bislang alle begeistert von der Idee.

Sie rücken dann mit der Kamera an?

Richtig. Und mit einer Software scannen wir den Computerbildschirm bzw. die Aufzeichnungen des Dozenten. Die sind dann parallel zum Video verfügbar.

Wie wollen Sie damit Geld verdienen?

Wir haben Anschubfinanzierungen vom Technologiegründerfonds Sachsen und der Sparkasse Leipzig bekommen. Erst mal geht es darum, die Kosten zu decken: für die technische Produktion und für die Tantiemen der Professoren und Universitäten. Nichtsdestotrotz sollen die Studenten, die per Abo auch fremde Vorlesungen anschauen können, nur einen einstelligen Monatsbetrag zahlen. Langfristig wollen wir das meiste Geld mit Unternehmen verdienen, die ihre Mitarbeiter via Lecturio.de schulen.

Ist das nicht zu optimistisch gedacht?

Ich bin überzeugt, dass E-Learning und E-Vorlesungen ein zukunftsfähiges Angebot sind. Es ist ja auch für Rentner, Autodidakten oder Auslandssemesterler interessant